

## Gemeinschaftsbildung ist eine Kunst - Synergien statt Konkurrenz

### 1. Korinther 12 – Gemeinschaftsbildung biblische Grundlage

4 Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist. 5 Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr. 6 Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen. 7 Durch einen jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller. 8 Dem einen wird durch den Geist ein Wort der Weisheit gegeben; dem andern ein Wort der Erkenntnis durch denselben Geist; 9 einem andern Glaube, in demselben Geist; einem andern die Gabe, gesund zu machen, in dem einen Geist; 10 einem andern die Kraft, Wunder zu tun; einem andern prophetische Rede; einem andern die Gabe, die Geister zu unterscheiden; einem andern mancherlei Zungenrede; einem andern die Gabe, sie auszulegen. 11 Dies alles aber wirkt derselbe eine Geist, der einem jeden das Seine zuteilt, wie er will.

### Viele Glieder – ein Leib

12 Denn wie der Leib einer ist und hat doch viele Glieder, alle Glieder des Leibes aber, obwohl sie viele sind, doch ein Leib sind: so auch Christus. 13 Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, wir seien Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt. 14 Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele. 15 Wenn nun der Fuß spräche: Ich bin keine Hand, darum gehöre ich nicht zum Leib!, gehört er deshalb etwa nicht zum Leib? 16 Und wenn das Ohr spräche: Ich bin kein Auge, darum gehöre ich nicht zum Leib!, gehört es deshalb etwa nicht zum Leib? 17 Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo bliebe das Gehör? Wenn er ganz Gehör wäre, wo bliebe der Geruch? 18 Nun aber hat Gott die Glieder eingesetzt, ein jedes von ihnen im Leib, so wie er gewollt hat. 19 Wenn aber alle Glieder ein Glied wären, wo bliebe der Leib? 20 Nun aber sind es viele Glieder, aber der Leib ist einer. 21 Das Auge kann nicht sagen zu der Hand: Ich brauche dich nicht; oder wiederum das Haupt zu den Füßen: Ich brauche euch nicht. 22 Vielmehr sind die Glieder des Leibes, die uns schwächer erscheinen, die nötigsten; 23 und die uns weniger ehrbar erscheinen, die umkleiden wir mit besonderer Ehre; und die wenig ansehnlich sind, haben bei uns besonderes Ansehen; 24 denn was an uns ansehnlich ist, bedarf dessen nicht. Aber Gott hat den Leib zusammengefügt und dem geringeren Glied höhere Ehre gegeben, 25 auf dass im Leib keine Spaltung sei, sondern die Glieder einträchtig füreinander sorgen. 26 Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit. 27 Ihr aber seid der Leib Christi und jeder Einzelne ein Glied.

Verschiedenen Glieder, verschiedene Talente, Fähigkeiten, Begabungen aber ein Geist. Die Unterschiedlichkeit als Gewinn, als Bereicherung erkennen, das ist der Geist der Mitmenschlichkeit, der auf Augenhöhe und solidarisch unterwegs ist.

Übertragen auf eine Gruppe: verschiedene Menschen, aber ein Geist, ein Ziel – gemeinsam auf dem Weg, einen Sinn zu finden.

- **zusammen halten & zusammenhalten** - nicht Macht, Konkurrenz, Abgrenzung, sondern die Kunst der Synergie einüben und auf Augenhöhe miteinander unterwegs sein, verschieden sein dürfen, Gaben einbringen, einander nicht abwerten!
- Frage an jeden einzelnen: Wie formulierst Du das Ziel und deine Motivation
  - in Bezug auf das Gruppenziel?
  - in Bezug auf das eigene Leben?
  - welche Gaben, Begabungen, Talente bringst Du ein?



- was hindert uns, was stellt sich dem gemeinsamen Ziel entgegen? Wahrnehmen, nicht werten!
  - Was hindert mich? Was stört mich? Womit/mit wem kann ich nicht?  
Störungen sind eine Chance zu lernen – es geht nicht darum, wer Recht hat oder das Sagen.  
Es geht darum, Gaben und Schwächen wahrzunehmen und miteinander auf das gemeinsame Ziel in Bewegung zu sein!  
Also bei Störungen erst recht: Wahrnehmen, nicht werten! Neugierig hineinspüren: was löst das bei mir aus? Was ärgert mich so?
- Ärger ist mit Adrenalinausschüttung verbunden. Das trübt den klaren, weiten Blick! Dann gilt erst recht wahrzunehmen, ohne zu werten! Was und warum trifft etwas an dieser Stelle? Woher kenne ich das vielleicht? Wie kann ich damit umgehen? Wie kann ich die Situation entgiften?  
Kann jemand anders das vielleicht besser besser? Was will ich für mich ändern? Brauche ich Unterstützung? Supervision, einen kundigen, hilfreichen Blick von außen?
- Die Gemeinschaft bedeutet: Ich muss nicht alles selber können und machen. Vielleicht ist jemand anderes gelassener und entspannter mit einem Thema, mit einer Person. Ich muss nicht perfekt sein, sondern darf Fehler machen.  
Es ist immer auch der Blick auf das Ziel: Wie können wir gemeinsam dorthin unterwegs sein?  
Wie können wir uns gegenseitig groß machen in unseren Gaben – im Sinne des gemeinsamen Weges.  
Wie können wir liebevoll, wahrnehmend mit unseren Ecken, Schwächen und Macken umgehen – und ihnen damit nicht zu viel Platz und Macht einräumen.  
Was kann ich lernen in Bezug auf meine Gaben und Schwächen? Konflikte sind immer auch eine Lernchance, besonders dort, wo wir emotional getroffen sind.
- Hilfreich : Schulz von Thun/ das innere Team  
<https://www.schulz-von-thun.de/die-modelle/das-innere-team>

**„Willst du ein guter Kommunikator sein, dann schau' auch in dich selbst hinein!“** Mit dem Modell des Inneren Teams folgen wir dieser Empfehlung und betrachten die „Innenseite“ der Kommunikation genauer.

Wenn wir in uns hineinhören, finden wir dort selten nur eine einzige „Stimme“, die sich zu einer bestimmten Situation oder einem Thema zu Wort meldet. In der Regel stoßen wir vielmehr auf verschiedene innere Anteile, die sich selten einig sind und die alles daran setzen, auf unsere Kommunikation und unser Handeln Einfluss zu nehmen.

Ein Miteinander und Gegeneinander finden wir demnach nicht nur zwischen Menschen, sondern auch innerhalb des Menschen. Obwohl ein zerstrittener Haufen im Inneren überaus lästig und quälend sein und bis zur Verhaltenslähmung führen kann, handelt es sich dabei nicht um eine seelische Störung, sondern um einen ganz normalen menschlichen Zustand. Diese „innere Pluralität“ ist letztlich auch wünschenswert. Wenn nämlich aus dem zerstrittenen Haufen ein Inneres Team wird, werden innere Synergieeffekte freigesetzt. Diese rühren vor allem daher, dass die „vereinten Kräfte“ mehr Weisheit in sich tragen, als eine einzelne Stimme allein.

Somit bekommen wir es in der Kommunikation nicht nur mit dem Team zu tun, dem wir angehören oder das wir zu leiten haben, sondern auch mit unserem „Inneren Team“. Nur wenn ich im Inneren „alle beisammen“ und vereint habe, kann ich nach außen hin klar, authentisch und situationsgemäß reagieren. Die Herausforderung besteht darin, die



*geeigneten Inneren Mitarbeiter zu einem gegebenen Problem zu identifizieren, zu Wort kommen zu lassen und in einer „Inneren Ratsversammlung“ zur Zusammenarbeit zu bewegen.*

- M. Scott Peck, Gemeinschaftsbildung. Der Weg zur authentischen Gemeinschaft. **„Nur in und durch Gemeinschaft kann die Welt gerettet werden“**. Es gibt nichts Wichtigeres. Wer jedoch - wie die meisten von uns - nie wahre Gemeinschaft erfahren hat, dem kann man diese Erfahrung schwer nahe bringen. Und doch muss dieser Versuch unternommen werden, denn die Menschheit steht am Rande der Selbstvernichtung.